

Wohnbau für Zeitgenossen

Von

Heinz-Willi Jüngst

die neue sachlichkeit

ist eine, inzwischen etwas gealterte Erfindung, die sämtliche Errungenschaften und Vorzüge der gesamten Erde in konzentriertester und praktischer Form komplett vereinigen will. Sie wurde zu dem Zweck erfunden, um die seit Jahrtausenden irregeleitete Menschheit einem paradiesischen Dasein näherzuführen.

die außenwände

Die Naturverbundenheit des neuen normalisierten Menschentyps erfordert eine Auflösung der gesamten Außenwände in Glas. Hierdurch wird eine weite Umgebung mit Licht, Luft und Sonne in das Haus hinein- und ein modernes Leben in die weite Welt hinausgetragen. Außerdem geht noch ein bißchen Wärme flöten. Die Ästhetik des modernen Menschen verlangt, daß er zu jeder Tageszeit im Offenen leben muß und sich niemals, auch nicht bei schlechtem Wetter, von der Außenwelt abschließen darf. Seit der genialen Erfindung des Glasklosetts verlangt man auch in schwierigeren Lebenslagen viel Luft. Und der auf Hygiene dressierte Mensch empfindet es bereits als besondere Freude, wenn er in seinem Glaskasten mal frieren oder braten darf, und hat seine Augen längst an die Lichtflut gewöhnt. Er lächelt über die rückständigen Leute, die in ihrem Hause ein Gefühl der Abgeschlossenheit und häuslichen Sicherheit suchen, und ist glücklich, wenn er seine vier Pfähle als durchsichtiges Glas und abends als Gardine besehen kann. Das ganze häusliche Leben spielt sich jetzt auf der Straße ab. Eben weil heute überall gespart werden muß, kann man am besten bei den Außenwänden anfangen. Der „letzte Schrei“ wird in der „Wohnung für morgen“ (Erdgeschoßhaus von *Mies van der Rohe*) gezeigt: Die Außenwände sind ganz aufgelöst in große Schaufenster-Spiegelscheiben, die vom Fußboden bis zur Decke reichen. Ein Druck auf den Knopf genügt, und der kostbare Bronzerahmen versinkt mittels Motorantrieb unhörbar in einen massiven Schacht. Man sitzt im Zimmer — im Freien. Dieses versenkbare Schaufenster ist allerdings für den Warenhausbau noch etwas zu kostspielig und unpraktisch, doch wird es sich im Einfamilienhausbau bald einbürgern. — Wer Angst vor neugierigen Blicken hat, kann noch eine Mauer um sein Haus ziehen.

die innenwände

Man hat eingesehen, daß mit den inneren Trennwänden nun auch endlich mal etwas geschehen muß. In der Kleinstwohnung sucht man aus Sparsamkeitsgründen möglichst viele Wände unterzubringen, indem man für jedes Bett, jeden einzelnen Waschtisch und Lokus einen besonderen Raum schafft. Bei der Doppelgeschoßwohnung im Hochhaus (Architekten *baesler* und *völker*) sind die 5 Betten in fünf getrennten, gleichgroßen Schlafzimmern untergebracht und die 3 Waschtische und 2 Klosette in je einer Zelle im Obergeschoß. Da aber